

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 10

Artikel: Die Ausbildung von Offiziersanwärtern für die Miliz in Österreich

Autor: Mäder, Tina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ausbildung von Offiziersanwärtern für die Miliz in Österreich

Von Tina Mäder, Wien

Alle Offiziersanwärter, gleichgültig ob für den Berufs- oder Milizstand, haben sich in Österreich freiwillig für eine zwölfmonatige Ausbildung zu melden. Nach der vor kurzem erfolgten Neustrukturierung des dafür vorgesehenen Ausbildungsablaufes werden sie nun – im Gegensatz zu früher – in spezifischen Einheiten vorerst mit dem Ziel «Ausbildung zum Unteroffizier» geschult. Am Ende des Ausbildungsjahres stehen die Milizsoldaten als «Wachtmeister» mit der Eignung zum Milizoffiziersanwärter der Einsatzorganisation zur Verfügung.

Das etwa 120 000 Mann starke österreichische Einsatzheer hat auch in der neuen Struktur einen grossen Anteil an Milizsoldaten. Deswegen werden wie bisher Offiziere für den Milizstand permanent benötigt. Sie rekrutieren sich – ebenso wie die Berufsoffiziersanwärter – aus dem Stand der «Einjährig Freiwilligen» (EF). Traditionell werden so jene Freiwilligen bezeichnet, die sich für diese zwölf Monate dauernde Ausbildung nach absolvierter Matura (die ist eine bindende Voraussetzung) zum Bundesheer melden.

Ein neuer Ablauf

Entsprechend dem «Ausbildungsmodell '95» (siehe «Schweizer Soldat» 2/94) ist auch diese Schulung den neuen Erfordernissen angepasst worden. Wie bisher rücken die EFs zum Beginn des Oktobers in das Bundesheer ein. Im Gegensatz zu früher werden nun die Einjährig-Freiwilligen nicht mehr zu allen Verbänden des Bundesheeres einberufen, sondern nur noch zu spezifischen Ausbildungs- bzw. Lehrkompanien bei den Militär- und Korpskommandanten. Dort findet der erste Teil (EF-Kurs 1) der allgemeinen Ausbildung während der ersten vier Monate (Oktober bis Jänner) statt. Dadurch wird die Truppe entlastet und die EFs durch ein besonders ausgesuchtes Ausbildungspersonal geschult. Hier werden die für alle Waffengattungen und Funktionen erforderlichen Grundlagen am Modell der «Jägergruppe» vermittelt. Eine Eignungstestung, die Vorstufe einer militärischen Führerausbildung (vorbereitende Kaderausildung – vbK) und am Ende die Aufteilung nach Waffengattung und Funktionen findet hier statt. Bei einem positiven Abschluss erfolgt die Beförderung zum Gefreiten (der erste Dienstgrad nach dem Wehrmann) am Ende des vierten Ausbildungsmonates.

Ziel: Ausbildung zum Unteroffizier

Im danach einsetzenden EF-Kurs 2 werden die Kandidaten an die für ihre Waffengattung spezifisch vorgesehene Waffenschule (Jäger, Panzer-, Artillerieschule usw.) versetzt und dort sieben Monate hindurch – ohne mehrmaligen Wechsel des Ausbildungsortes wie in früheren Zeiten – ausgebildet. Bis Ende Mai wird die funktionspezifische Ausbildung in der Waffengattung und die Kommandantenausbildung auf der Ebene Trupp und Gruppe durchgeführt. Ziel ist die Heranbildung zum Unteroffizier. Nach einer bestandenen Zwischenprüfung erfolgt Ende März die



Einsatz von Panzerabwehrlenk Waffen «BILL» im österreichischen Bundesheer.
Bild aus «Truppendienst» Nr 4/95

Beförderung zum «Korporal» (das ist der nächste Dienstgrad nach dem Gefreiten) und zwei Monate später jene zum «Zugsführer». Bis Ende März verläuft auch die gemeinsame Ausbildung mit den Berufsoffiziersanwärtern. Mit Anfang April werden diese jedoch an die Militärakademie versetzt, wo sie ein fünfmonatiges Vorbereitungssemester zu absolvieren haben.

Neu: praktische Truppenverwendung

Zwei Monate (Juni, Juli) von den sieben des EF-Kurses 2 findet eine praktische Verwendung bei einer Truppe statt. Diese Truppenverwendung unter Anleitung und Aufsicht von «Profis» soll vor allem die Führungsfähigkeit der angehenden Unteroffiziere in der Praxis mit jungen Rekruten unter Beweis stellen und festigen.

Im August, nach Vertiefung der erworbenen Kenntnisse, wird die Miliz-Offiziersanwärter-Prüfung an der Waffenschule abgelegt. Diese Prüfung entscheidet, ob das Ausbildungsziel «Ausbildung zum Unteroffizier» erreicht worden ist und über die Zuerkennung der Eignung zum Miliz-Offiziersanwärter. Damit verbunden ist die spätere Beförderung zum «Wachtmeister» (dem ersten Unteroffiziers-Dienstgrad).

Bereit für Einsatzorganisation

Der dritte und letzte Abschnitt der EF-Ausbildung dient der konkreten Zuordnung der EF zu den jeweiligen Truppenkörpern der Einsatzorganisation und die Übernahme einer Funktion innerhalb dieser. In diesem Zeitraum wird auch die Berechtigung zum Lenken von Heereskraftfahrzeugen (PKW) erworben. Am Ende des zwölften Monats der Dienstzeit werden die EF mit der erworbenen Eignung zum «Wachtmeister» befördert und mit einer Beor-

derung für den Milizstand entlassen. Die Weiterschulung zum Zugskommandanten erfolgt grundsätzlich im Jahr danach im Rahmen einer Kaderübung.

Zusammenfassung

Diese Neugliederung der Abläufe der EF-Ausbildung hat nicht nur Schwächen der bisherigen Struktur beseitigt, sondern die vermehrte und konzentrierte praktische Schulung der künftigen Offiziere des Milizstandes zum Ziel. Es ist zu erwarten, dass die Führungsfähigkeit dieses Personenkreises dadurch eine weitere Steigerung erfährt. ☒

ÜBERRASCHUNG

Auch der Schwächere ist in der Lage, von dem Mittel und dem Element der Überraschung Gebrauch zu machen. Denn das, was er braucht, um zu überraschen sind Dinge, über die er in gleichem Masse und auch in einem höheren Masse verfügen kann als der, welcher sonst ihm gegenüber absolut der Stärkere ist.

Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)

Schon Cicero hat dem Römischen Reich empfohlen:

«Das Budget muss ausgeglichen, die Staatsverschuldung vermindert, die Überheblichkeit der Bürokratie gedämpft und überwacht werden, damit der Staat nicht bankrott geht. Das Volk muss arbeiten, statt seinen Lebensunterhalt vom Staat zu erwarten.»